

Ein Jahr wie kein anderes – Teil 1

Unterwegs auf der anderen Seite der Welt

Hallo, mein Name ist Winni de Vries, ich bin 17 Jahre alt und war letztes Jahr für ein Jahr in São Paulo, Brasilien. Für mich war es wirklich eine unvergessliche Erfahrung.

Was war deine Hauptmotivation ins Ausland zu gehen?

Ich fand es schon immer interessant und toll, zu reisen und andere Länder kennenzulernen. Bevor ich nach Brasilien gegangen bin, wusste ich nicht viel von dem Land und konnte auch die Sprache nicht sprechen. Ich wusste gar nicht, was mich dort erwarten würde und war natürlich auch super aufgeregt. Ich war mir aber sicher, dass ich tolle Momente erleben würde. Im Nachhinein wurden auch alle meine Erwartungen übertroffen.

Was war deine beste Erfahrung?

Es gab natürlich ganz viele tolle Momente. Aber für mich war die beste Erfahrung definitiv die Reise mit vielen anderen Austauschülern zum Amazonas. Wir waren für zwei Wochen auf einem Boot mitten auf dem Amazonas und haben dort in Hängematten geschlafen. Dort war ich zum Beispiel auch mit Delfinen schwimmen, wir haben einheimische Dörfer besucht und die atemberaubende Natur und viele Tiere gesehen. Das Beste an der ganzen Reise waren aber die Freunde, die ich kennenlernen durfte. Dadurch, dass wir während der ganzen Reise auch gar kein Internet hatten und wir Tag und Nacht alles zusammen gemacht haben, konnte ich so tolle Menschen aus vielen verschiedenen Ländern kennenlernen. Mit manchen habe ich auch noch bis heute regelmäßigen Kontakt. Generell würde ich sagen, dass ich durch das Auslandsjahr nicht nur viele neue Erfahrungen sammeln durfte, sondern auch eine zweite Familie und vor allem eine Schwester gewonnen habe.



Was war deine schlechteste Erfahrung?

Für mich war die erste Zeit sehr schwierig. Ich habe mich oft allein gefühlt, da ich mich bei meiner ersten Familie leider nicht wohl gefühlt habe und dazu die Sprache auch noch nicht konnte, was die Kommunikation mit anderen sehr schwer gemacht hat. Aber ich muss auch sagen, dass es von Tag zu Tag besser wurde und vor allem dann, als ich die Familie wechseln konnte. Die Sprache hat man auch schneller gelernt und am Ende meines Auslandsjahres konnte ich dann alles verstehen und Portugiesisch fließend sprechen.

Krassester Kulturschock?

Brasilianer sind sehr unzuverlässig. Entweder kommen sie zwei Stunden zu spät oder gar nicht. Daran musste ich mich am Anfang gewöhnen. Wenn meine Gastfamilie zum Beispiel gesagt hat, dass wir um 7 Uhr essen gehen wollen, sind wir meistens erst um halb neun losgefahren oder haben es dann gar nicht mehr geschafft. Das war erstmal eine Umstellung, aber ich muss auch ehrlich sagen, dass ich mich am Ende so daran gewöhnt hatte, dass ich dann auch schon immer zu spät war.

Tipps und Tricks für zukünftige Austauschschüler?

Man sollte auf jeden Fall keine Angst haben. Auch wenn es schwierig klingt, ein Jahr ohne seine Familie und Freunde zu sein, in einem Land, wo man vielleicht noch nicht mal die Sprache spricht und gar nicht weiß, was einen erwartet. Aber vor allem dadurch kann man so viel lernen und auch über sich selbst hinauswachsen. Und wenn man am Anfang denkt, dass es so schlimm ist und dass man wieder nach Hause möchte, sollte man einfach immer nach vorne schauen, es wird wirklich von Tag zu Tag besser und die Chance mit 16 allein auf die andere Seite der Welt zu ziehen, bekommt man nur einmal!

Was denkst du jetzt über die Deutschen?

Ich schätze auf jeden Fall die Pünktlichkeit der Deutschen. Aber mir ist aufgefallen, dass die Brasilianer sehr viel offener und herzlicher sind. Man wird von allen Menschen angesprochen und eingeladen. Jeder möchte, dass du dich wohl fühlst und du bist immer erwünscht. Dadurch, dass die Menschen da so offen waren, haben mich meine besten Freundinnen dort sofort aufgenommen und mich immer überall mithin genommen und alles getan, damit ich mich wohl fühle.

Würdest du es wieder machen?

Auf jeden Fall! Ich hätte sonst auch nie meine Schwester oder meine Freunde kennenlernen können, die mir so wichtig geworden sind. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, so viel zu reisen und wirklich schöne Orte zu sehen. Ich konnte eine ganz neue Sprache lernen und viele andere Sachen auch. Es war wirklich das schönste Jahr, was ich je hatte, auch wenn es nicht immer einfach war, bin ich unendlich dankbar, dass ich das erleben durfte.



Ein Jahr wie kein anderes – Teil 2

Unterwegs auf der anderen Seite der Welt

Hallo, ich bin Jaane Bromisch und ich war für 10 Monate in der Kleinstadt Petoskey in Nord Michigan, USA. Hier beantworte ich ein paar Fragen und berichte euch von meinen Erfahrungen.

Was war deine Hauptmotivation ins Ausland zu gehen?

Mein Vater und meine Schwester haben beide auch schon vor mir ein Auslandsjahr gemacht (in den USA und Südafrika) und von ihren guten Erfahrungen berichtet. Deshalb hatte ich auch schon lange den Wunsch, ein Jahr in einem anderen Land zu verbringen. Ich wollte gerne ein fremdes Land mit einer anderen Kultur kennenlernen und dabei meine Sprachkenntnisse verbessern, wobei es mir gar nicht so wichtig war, wo ich überhaupt hingeh. Hauptsächlich wollte ich viele Erfahrungen sammeln, dabei selbstständiger werden und viele interessante Menschen kennenlernen.

Was war deine beste Erfahrung?

Einen spezifischen Moment kann ich hier gar nicht nennen, da gab es einfach zu viele. Ich hatte die Möglichkeit sehr viel zu reisen und viel von den USA zu sehen und habe währenddessen sehr viele nette Leute kennengelernt. Mich haben die kulturellen Unterschiede vor allem im Alltag sehr interessiert und habe meinen Blickwinkel auf viele Dinge erweitert.



Was war deine schlechteste Erfahrung?

Natürlich fühlt man sich in so einem Austausch manchmal allein oder überfordert. Aber immer, wenn das der Fall war, war meine Gastfamilie da und hat mir geholfen. Im Endeffekt war alles dann nicht schlimm und man merkt, dass man überhaupt nicht allein ist. Außerdem gab es manchmal rassistische Bemerkungen in der Schule. Auch wenn diese meist gar nicht so gemeint waren, konnten sie einen doch verletzen.

Krassester Kulturschock?

Einen Kulturschock hatte ich als jemand meinte, dass ich, wenn es kein äußerster Notfall ist, keinen Krankenwagen rufen solle. In den meisten Fällen sind die Kosten so hoch, dass es der Person im Endeffekt gar nicht hilft. Dies hat mir nochmal gezeigt, wie wirklich schlimm das Gesundheitssystem und die Krankenkasse in den USA sind.

Tipps und Tricks für zukünftige Austauschschüler?

Viel zu beachten, gibt es gar nicht. Wenn man es erstmal macht, ergibt sich alles so. Ich würde auf jeden Fall jedem empfehlen immer an alle Sachen offen ranzugehen und immer unvoreingenommen zu bleiben. Auch wenn es vielleicht erst etwas Überwindung kostet, ist es wichtig selbstständig auf andere zuzugehen. Manche Sachen scheinen vielleicht erstmal seltsam für dich, aber da sollte man ehrlich und offen kommunizieren, um Missverständnisse vorzubeugen.

Was denkst du jetzt über die Deutschen?

Tatsächlich verstehe ich jetzt das Vorurteil, dass Deutsche immer sehr ernst und streng sind. In Amerika habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Leute tendenziell eher sehr gelassen sind. Auch habe ich bemerkt, dass die Amerikaner, entgegen den Vorurteilen, überhaupt nicht oberflächlich sind, wobei die Deutschen meiner Meinung nach im Vergleich viel konkurrierender sind.

Würdest du es wieder machen?

Auf jeden Fall!! Ich kann es wirklich nur empfehlen und würde es direkt immer wieder machen! Für nächstes Jahr habe ich mir auch vorgenommen, meine Gastfamilie wieder zu besuchen. Außerdem habe ich auch schon Pläne direkt nach dem Abitur ins Ausland zu gehen, dann aber vielleicht als Freiwilligenarbeiter in Afrika oder Asien.

